



KI beim Lehren, Lernen und in Prüfungen

Orientierungslinien der Universität Bayreuth
Stand: 18.03.2026

Präambel

Die Universität Bayreuth steht gemäß ihrem Universitätsentwicklungsplan 2030+ für innovative Lehr- und Lernkonzepte zur zukunftsorientierten Förderung der Studierenden. Mit einem Studium an der Universität Bayreuth sollen Studierende ihre Persönlichkeit weiterentwickeln sowie ein breites Spektrum an fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen erwerben. Dazu gehören auch Kompetenzen, um digitale Medien – insbesondere Künstliche Intelligenz – im jeweiligen Fachgebiet und in zugehörigen Berufsfeldern produktiv, reflektiert und verantwortungsvoll einsetzen zu können.

Das vorliegende Dokument soll Lehrenden und Studierenden an der Universität Bayreuth Inspiration und Orientierung geben, um Potentiale generativer KI beim Lehren, Lernen und in Prüfungen reflektiert zu nutzen. Es ist nicht als statisches Dokument anzusehen, sondern es soll Diskussionen an der UBT anregen und wird auf Basis dieser Diskussionen und künftiger Innovationen von der Präsidialkommission für Lehre und Studium regelmäßig weiterentwickelt.

Dieses Dokument ordnet sich in allgemeinere Strategien der UBT ein: Es konkretisiert Ziele des „Universitätsentwicklungsplan 2030+“, ist Bestandteil der „Digitalen Agenda“ und erweitert das „Leitbild Lehre“ um spezifische Aspekte zu generativer KI.

Es hat keinen Satzungscharakter. Rechtliche Regelungen für die Studiengänge geben die Prüfungs- und Studienordnungen vor. Weitere Richtlinien zum Umgang mit KI beim Lehren, Lernen und in Prüfungen können die Fakultäten, Fach- und Arbeitsgruppen der UBT für sich festlegen.

1 KI beim Lehren

1.1 Potentiale von KI

- Bei der Konzeption von Lehrveranstaltungen kann KI als Ideengeber genutzt werden. Beispielsweise kann KI Vorschläge für die Gliederung und Aufbereitung stofflicher Inhalte unterbreiten – auch mit Berücksichtigung spezifischer, hochgeladener Literatur (Beispiel 1). Zu einem Vorlesungsskript kann KI Arbeitsaufträge für Studierende, Übungs- und Prüfungsaufgaben vorschlagen (Beispiel 2) und Anregungen geben, wie man das Skript inhaltlich und in Bezug auf die Darstellung weiterentwickeln könnte.
- KI kann in die Durchführung von Lehrveranstaltungen explizit eingebunden werden. Beispielsweise können KI-generierte Produkte zu fachbezogenen Themen erzeugt, diskutiert und bewertet werden (Beispiele 3 und 4). Dadurch können Studierende Anwendungen von KI im jeweiligen Fach kennenlernen, Potentiale, Risiken und ethische Fragen reflektieren und dadurch Kompetenzen zur kritischen, verantwortungsvollen Nutzung auch in zugehörigen Berufsfeldern erwerben.
- KI-unterstützte Lernumgebungen und KI-generiertes Feedback an Studierende kann Lernangebote – insbesondere in großen Gruppen Lernender – stärker individualisieren und an die persönlichen Lernvoraussetzungen der Studierenden anpassen (Beispiel 5). Lehrende können entlastet werden, wenn Chatbots Fragen von Studierenden zu Lehrinhalten beantworten; allerdings ist hierbei auch eine Qualitätskontrolle durch die Lehrenden erforderlich (Beispiel 6).
- Insgesamt gibt die Verfügbarkeit von KI als Werkzeug beim Lehren Impulse, die Konzeption von Lehrveranstaltungen zu reflektieren und ggf. weiterzuentwickeln.

1.2 Grenzen von KI

- Universitäre Lehre ist ein sozialer Prozess. Eine Stärke der UBT als Campusuniversität ist, dass sich Lehrende und Lernende persönlich begegnen, um im Austausch zwischen Menschen Neues zu schaffen.
- Zur Freiheit der Lehre gemäß Art. 5 Grundgesetz gehört die Autonomie jedes Lehrenden zu entscheiden, ob und wie KI in die jeweilige Lehre integriert wird.
- Produkte generativer KI weisen nur eine begrenzte Verlässlichkeit und ggf. nicht ausreichende fachliche Tiefe auf, so dass Lehrinhalte ggf. unterkomplex dargestellt werden und die Kompetenzentwicklung bei Studierenden nicht im intendierten Maß erfolgt.
- Ein generelles Risiko von KI ist, dass beim Einsatz von KI bestehende Stereotype und Diskriminierungen von Personengruppen erhalten bzw. verstärkt werden (aufgrund unausgewogener Trainingsdaten der KI). Hierfür ist entsprechende Sensibilität der Nutzer erforderlich.

1.3 Beispiele

(1) Lehrveranstaltungen planen

Eine Dozentin möchte ein Seminar zu einem Rahmenthema neu konzipieren. Sie bittet eine KI, zum Rahmenthema 15 Vorschläge für Seminarbeiträge von Studierenden zu entwickeln. Jeder Vorschlag soll mit einem konkreten Arbeitsauftrag für Studierende verbunden sein, der sowohl einen theorie- als auch einen praxisbezogenen Anteil umfasst. Zudem erhält die KI den Auftrag, einen Text zu erzeugen, mit dem das Seminar angekündigt und beworben wird.

Auch wenn nicht zu erwarten ist, dass die von der KI erzeugten Ergebnisse vollständig den Anforderungen der Dozentin genügen, stellen sie doch eine brauchbare Grundlage dar, um das Seminar zu konzipieren.

(2) Mit KI Aufgaben erstellen

Ein Dozent lädt das Skript zu seiner Vorlesung in ein KI-System hoch und bittet die KI, zu jedem Kapitel 10 Aufgaben für Studierende zu erstellen. Zudem wird gefordert, dass die Aufgaben von unterschiedlichen Anforderungsniveaus sein sollen.

Die Aufgaben sollen beispielsweise für wöchentliche Hausübungen zur Vorlesung oder für eine Klausur bzw. mündliche Prüfung genutzt werden.

Es ist zwar nicht davon auszugehen, dass die KI-generierten Aufgaben vollständig für die gewünschten Zwecke geeignet sind, dennoch erhält der Dozent dadurch neue Ideen, um seinen bestehenden Aufgabenpool zu erweitern. Durch Überarbeitung der Vorschläge der KI werden zeitsparend neue Aufgaben passend zur Vorlesung gewonnen.

(3) KI-erzeugte Erklärungen reflektieren

In einer Lehrveranstaltung erhalten Studierende den Auftrag, KI zur Arbeit mit Lehrinhalten zu nutzen. Beispielsweise sollen sie eine neue Thematik durch einen Dialog mit einer KI erschließen, oder sie sollen in der Vorlesung besprochene Inhalte von der KI auf neue Kontexte anwenden lassen. Ebenso könnten die Studierenden zu einem bereits gelesenen Text von der KI eine Zusammenfassung erstellen lassen.

Anschließend werden im gemeinsamen Austausch in der Lehrveranstaltung die fachliche Korrektheit der KI-erzeugten Produkte beurteilt, die Art der Darstellung bewertet und ethische Aspekte diskutiert. Auf diese Weise setzen sich die Studierenden aktiv und kooperativ mit dem jeweiligen fachlichen Inhalt sowie mit Potenzialen und Grenzen von KI auseinander.

(4) Mit KI diskutieren

In einer Lehrveranstaltung wird für fachliche oder ethische Diskussionen einem generativen KI-System die Rolle eines Diskussionspartners mit einem spezifischen Standpunkt zugewiesen.

Die Studierenden diskutieren eine Thematik im Dialog mit der KI und setzen sich dadurch perspektivenreich mit Argumenten und Gegenargumenten auseinander.

Anschließend wird in der Lehrveranstaltung auf einer Meta-Ebene der Diskussionsverlauf reflektiert. Dabei werden Kriterien zur Beurteilung KI-generierter Antworten herausgearbeitet. Insgesamt werden dadurch nicht nur fachliche Inhalte vertieft, sondern auch Argumentationsfähigkeit, kritisches Denken und wissenschaftliche Reflexion gefördert.

(5) Feedback von KI geben lassen

In einer Lehrveranstaltung stellt der Lehrende den Studierenden eine Aufgabe. Sie sollen beispielsweise ein Essay zu einem gegebenen Thema verfassen oder eine mathematische Argumentation entwickeln.

Von einem KI-Tool (z. B. LearnAssist) erhalten die Studierenden automatisiert individuelles Feedback zu ihrer Aufgabenbearbeitung. Gleichzeitig gewinnt der Lehrende Einblicke in das Verständnisniveau der Studierenden.

In einem weiteren Schritt wird das Feedback der KI in der Lehrveranstaltung kritisch reflektiert. Dazu wird es beispielsweise mit menschlichem Feedback, welches Studierende oder Lehrende erstellen, verglichen.

(6) KI als Chatbot zur Lehrveranstaltung

Eine Dozentin bietet ihren Studierenden einen Chatbot begleitend zur Vorlesung an und verwendet dazu OneTutor (<https://onetutor.ai>). Sie legt einen „Kurs“ an und lädt ihr Vorlesungsskript sowie weitere Materialien hoch. Den zugehörigen Link gibt sie an ihre Studierenden über e-Learning weiter.

Studierende können mit dem Chatbot jederzeit über die Vorlesungsinhalte kommunizieren. Die Antworten sind direkt auf das hochgeladene Vorlesungsskript bezogen, über Verweise werden die zugehörigen Originalseiten des Skripts angezeigt.

Die Dozentin nutzt Chat-Protokolle und die Learning-Analytics-Tools, um typische Fragen und Schwierigkeiten bei Studierenden zu erkennen und in der Vorlesung entsprechend darauf zu reagieren.

2 KI beim Lernen

2.1 Potentiale von KI

- KI kann im Studium ein mächtiges Hilfsmittel für fachbezogenes Lernen sein. Es steht jederzeit als „Kommunikationspartner“ für die aktive Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten zur Verfügung.
- KI kann z. B. genutzt werden, um neue fachliche Inhalte zu erschließen (Beispiele 7 und 8), um Ideen zu Aufgabenstellungen zu gewinnen (Beispiel 9), um Programmcode für verbal beschriebene Probleme zu generieren, um eigene Kompetenzen des wissenschaftlichen Schreibens weiterzuentwickeln (Beispiel 10) und um sich auf Prüfungen vorzubereiten (Beispiele 11 und 12). Bei der Interaktion mit KI können Studierende individuelle Lernwege gehen sowie Feedback und adaptive Unterstützung gemäß ihren persönlichen Lernvoraussetzungen erhalten.
- Die Nutzung von KI im Studium soll dazu beitragen, dass Studierende KI-bezogene digitale Kompetenzen weiterentwickeln, um derartige Werkzeuge auch in künftigen Berufsfeldern für fachbezogenes Arbeiten produktiv, reflektiert und verantwortungsbewusst nutzen zu können. Zu diesem Kompetenzspektrum gehört auch Verständnis für Potenziale, Grenzen und Risiken von KI.

2.2 Grenzen von KI

- Hauptziel universitären Studierens ist der Erwerb fachbezogener Kompetenzen im jeweiligen Studiengang. Dies erfordert eigenes Denken, eigene kognitive Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten. KI kann derartige Prozesse unterstützen, aber nicht ersetzen.
- Studierende müssen Verantwortung für sich selbst übernehmen: KI kann als „Denkverstärker“ für eigenes Denken und Lernen gewinnbringend genutzt werden. Allerdings sollten sich Studierende dabei nicht der vielfältigen Möglichkeiten berauben, sich selbst als Person mit individuellen Potentialen im Studium weiterzuentwickeln.
- Selbstständiges Schreiben ist ein zentrales Werkzeug des Denkens. Beim Schreiben werden Gedanken entwickelt, verfestigt und strukturiert. Durch wissenschaftliches Schreiben lassen sich eigene Erkenntnisse zu komplexen Zusammenhängen gewinnen. Derartige individuelle Lernprozesse beim Studieren können nicht an ein KI-System delegiert werden. Auch um Texte generativer KI-Tools kritisch beurteilen und anpassen zu können, sind umfassende eigene Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben notwendig.
- Universitäres Studieren ist ein sozialer Prozess. Sowohl für fachbezogene Kompetenzentwicklung als auch für Persönlichkeitsbildung ist der Austausch zwischen Menschen essentiell. KI ist kein Ersatz für den persönlichen Austausch mit Lehrenden und Mitstudierenden.
- KI-generierte Inhalte können Mängel aufweisen. Beispielsweise sind KI-erzeugte Zusammenfassungen von Vorlesungsskripten oder -folien ggf. schlecht geeignet für das Lernen, da Inhalte verfälscht oder zu sehr vereinfacht sein können. Wenn Studierende KI für ihr Lernen nutzen, sollten sie auch die Qualität KI-generierter Inhalte reflektieren und bewerten (z. B. durch Vergleiche mit anderen Quellen).
- Generell sind beim Umgang mit KI immer der Schutz von personenbezogenen Daten und Urheberrechten zu beachten. Nutzende müssen bedenken, dass die KI hochgeladene Daten ggf. für weiteres Training verwendet. Um hier eine gewisse Sicherheit zu erzielen, stellt das ITS der UBT Zugänge zu KI zur Verfügung, bei denen die Einhaltung europäischer Datenschutzrichtlinien und des Urheberrechts zugesichert ist und eingegebene Daten nicht zum Training der KI verwendet werden (<https://www.its.uni-bayreuth.de/KI>).

Ein Vergleich

Eine Person geht ins Fitness-Studio, weil man dort Gewichte heben kann. Es steht im Fitness-Studio auch ein Roboter zur Verfügung, der das Heben der Gewichte übernehmen kann. Die Person lässt den Roboter eine halbe Stunde lang Gewichte heben und geht dann wieder nach Hause. Sie kann sagen: Die Leistung ist erbracht, denn die Gewichte wurden gehoben.

Studieren entspricht dem Heben der Gewichte zur persönlichen Weiterentwicklung. Zentral ist dabei eigenes Denken.

2.3 Beispiele

(7) Inhalte erklären lassen

Im frei verfügbaren Skript zu einer Vorlesung ist ein Sachverhalt dargestellt. Ein Studierender hat Schwierigkeiten, den Gedankengang im Skript nachzuvollziehen. Er lädt das PDF in ein generatives KI-System hoch und lässt sich den spezifischen Sachverhalt Schritt für Schritt erklären.

Zu noch unklaren Aspekten des Sachverhalts stellt der Studierende Rückfragen an die KI. Jeweils gibt die KI ausführlichere Erklärungen mit weiterem fachlichen Hintergrund. Auf Wunsch des Studierenden illustriert sie Erklärungen an konkreten Beispielen.

(8) Texte aufarbeiten

Eine Studierende möchte einen längeren Text lesen, der als PDF vorliegt. Zunächst lädt sie den Text in ein generatives KI-System hoch und bittet die KI, die zehn wichtigsten Aussagen zusammenzufassen, einen Überblick über die inhaltliche Struktur des Texts zu geben und dies in einer Mindmap graphisch darzustellen.

Mit diesem Überblick fällt das eigene Lesen und Verstehen des Originaldokuments leichter.

Nach der Lektüre des Texts bittet die Studierende die KI, ihr Verständnisfragen zum Text zu stellen. Dabei tritt sie in einen Dialog mit der KI. Zu lückenhaften Antworten oder Fehlern gibt die KI Verbesserungsvorschläge. Abschließend soll die KI Literatur zur Thematik für weitere Recherche vorschlagen.

(9) Ideen finden

Eine Studierende möchte zu einem Thema einen Überblick gewinnen. Sie denkt zunächst selbst über die Thematik nach, formuliert Fragen, entwickelt Ideen und recherchiert dazu im Internet und in Fachliteratur.

Anschließend bittet sie eine generative KI, eine Gliederung zu der Thematik zu erstellen. Es schließt sich ein Dialog mit der KI an, in dem einzelne Aspekte weiter vertieft und erläutert werden.

Dabei wird die KI auch gebeten, spezifische Standpunkte zur Thematik einzunehmen (z. B. befürwortende oder ablehnende Positionen) und aus der jeweiligen Perspektive Argumente zu entwickeln. Insgesamt entsteht dadurch ein perspektivenreiches Bild auf die Thematik.

(10) Texte schreiben

Ein Studierender möchte eine schriftliche Arbeit (z. B. Hausarbeit, Bachelorarbeit) erstellen. Generative KI wird genutzt, um Ideen zur Thematik zu finden und zu strukturieren, bestehende digitale Textquellen zusammenzufassen, Texte zu übersetzen und Textbausteine zu erzeugen. Für wissenschaftliche Breite und Tiefe wird vom Studierenden Originalliteratur (in digitaler oder gedruckter Form) aufgearbeitet.

Beim Schreiben der Arbeit wird die KI z. B. nach Rückmeldungen zum Schreibstil und zur Stringenz der Gedankenführung gefragt. Sie wird genutzt, um im Text sprachliche Fehler zu korrigieren und Formulierungsalternativen für höhere Klarheit zu finden.

Die Art der Verwendung der KI wird in der Arbeit präzise angegeben (vgl. Abschnitt 3).

(11) KI als persönlichen Tutor nutzen

Eine Studierende lädt das Skript zu einer Vorlesung in ein generatives KI-System hoch und bittet die KI, ihr Fragen zur Vorlesung zu stellen.

Die KI stellt Fragen, die von der Studierenden beantwortet werden. Zu diesen Antworten gibt die KI Rückmeldungen mit direktem Bezug zum Vorlesungsskript. Sie zeigt Lücken und Fehler auf und gibt Verbesserungsvorschläge. Auf Nachfrage werden Inhalte erklärt und an Beispielen erläutert.

Aus Sicht der Studierenden wirkt die KI wie ein individueller Tutor – in einem Kommunikationsraum ohne jeglichen Druck. Diese Lernunterstützung wird zur wöchentlichen Nachbereitung der Vorlesung während des Semesters sowie zur Vorbereitung auf die Klausur verwendet.

(12) Mündliche Prüfungen simulieren

Ein Studierender möchte zur Vorbereitung auf eine mündliche Prüfung die spezifische Gesprächssituation dieser Prüfungsform trainieren – auch um Prüfungsangst abzubauen. Dazu nutzt er den Prüfungssimulator ExamSim (<https://www.zhl-ubt-avator.de>). Der Studierende beginnt das Prüfungsgespräch mit einem Avatar, indem er sagt, zu welchem Thema er geprüft werden möchte. Der Avatar stellt adaptiv Fragen und gibt Rückmeldungen zu Antworten. Neben fachlichen und kommunikativen Kompetenzen sind auch Reaktionsfähigkeit und Stressbewältigung gefordert. Nach der Prüfung erhält der Studierende schriftliches Feedback zur Prüfung, das Stärken und Schwächen der Antworten aufzeigt sowie Empfehlungen für die weitere Prüfungsvorbereitung gibt.

3 KI in Prüfungen

3.1 Potentiale von KI

- KI ist ein Hilfsmittel, um – insbesondere schriftliche – Prüfungsleistungen zu erbringen. Wenn Studierende in ihrem Studium Kompetenzen erwerben, um KI für fachbezogenes Arbeiten zu nutzen, dann ist es naheliegend, dass sie diese Kompetenzen auch in – gewissen – Prüfungen zeigen dürfen und die Kompetenzen von Seiten der UBT bewertet werden (Beispiel 14).
- Die Leistungsfähigkeit von KI gibt Impulse, bestehende Prüfungspraktiken zu überdenken und ggf. mit Blick auf Lehr-Lern-Ziele weiterzuentwickeln (Beispiele 13, 17 und 18). Wenn Prüfungen vor allem durch Klausuren und schriftliche Hausarbeiten erfolgen, spiegelt dies das Spektrum des im Studium intendierten Kompetenzerwerbs nur eingeschränkt wider. Prüfungen, die vor allem die Reproduktion oder Zusammenstellung allgemein verfügbaren Wissens fordern, sollten ergänzt bzw. ersetzt werden durch Prüfungen, die stärker persönliche Reflexionen, Transfer – auch in Anwendungskontexte –, Präsentationen eigener Ergebnisse und wissenschaftliche Diskurse erfordern (Beispiele 15 und 16).
- Hierzu mögliche Prüfungsformen sind gemäß der Allgemeinen Prüfungs- und Studienordnung für die Bachelor- und Masterstudiengänge an der UBT beispielsweise:
 - Präsentationen, bei denen Studierende eigene Ergebnisse vorstellen und diskutieren – als Ergänzung oder Ersatz zu schriftlichen Ausarbeitungen,
 - Portfolioprüfungen aus schriftlichen, mündlichen und praktischen Teilen, mit denen der Lern- und Arbeitsprozess über einen längeren Zeitraum dokumentiert und reflektiert wird,
 - semesterbegleitende Aufgaben, bei denen Studierende über ein Semester hinweg eine Kombination aus schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen erbringen, um eine komplexe Problemstellung – auch in Anwendungskontexten – zu durchdringen.

3.2 Grenzen von KI

- Ziel von Prüfungen ist aus Sicht von Prüfenden, Kompetenzen bei Studierenden festzustellen und zu bewerten. Entsprechend dienen Prüfungen Studierenden dazu, erworbene Kompetenzen zu zeigen und bescheinigt zu bekommen. Hierzu sind Leistungen von Studierenden und nicht von KI erforderlich. Auch hilfsmittelfreie Prüfungen – wie z. B. beaufsichtigte Klausuren – können dazu sinnvoll sein.
- Zur Freiheit der Lehre gemäß Art. 5 Grundgesetz gehören die Freiheit und Verantwortung jedes Lehrenden, für jede Prüfung festzulegen und bekanntzugeben, ob und in welcher Form (KI-gestützte) Hilfsmittel genutzt werden dürfen. Dabei ist ggf. zu kommunizieren, wie die Art der Nutzung von KI zu dokumentieren ist. (Empfehlungen hierfür finden sich in Abschnitt 3.4.)
- Die Übernahme KI-erzeugter Inhalte in Prüfungsarbeiten birgt die Gefahr des Plagiiens, denn die KI hat für das Training geistige Leistungen anderer Personen verwendet und gibt diese Leistungen ggf. entsprechend wieder. Im Hinblick auf akademische Integrität ist deshalb anzugeben, welche Inhalte von genutzter KI übernommen wurden (vgl. 3.4). Die Verantwortung hierfür hat der Nutzer der KI.

3.3 Grundsätze zu KI in Prüfungen

Über die folgenden Grundsätze hinaus können die jeweiligen Fakultäten, Fachgruppen, Arbeitsgruppen oder prüfenden Personen weitergehende Regelungen zur KI-Nutzung in Prüfungen treffen.

- KI ist als Hilfsmittel in Prüfungen an der UBT grundsätzlich zugelassen – es sei denn, die prüfende Person gibt anderes bekannt.
- In Prüfungsarbeiten müssen alle verwendeten generativen KI-Tools genauso wie sonstige Hilfsmittel und Quellen angegeben werden. Der bzw. die Studierende ist dafür verantwortlich, vollständig und nachvollziehbar darzustellen, welche Anteile der Prüfungsarbeit von generativer KI geleistet wurden.
- In Prüfungen werden gezeigte fachbezogene Kompetenzen bewertet. Wenn Studierende Kompetenzen zum adäquaten Gebrauch von KI für wissenschaftliches Arbeiten zeigen, kann dies explizit positiv beurteilt werden.

- Bewertet und honoriert wird in Prüfungen nur die von Studierenden selbst erbrachte Leistung, nicht aber die Leistung generativer KI. Deshalb ist es für das Bestehen von Prüfungen erforderlich, dass Studierende eigenständige Leistungen in ausreichendem Maß erbringen und klar dokumentieren, welche Leistungen von ihnen selbst und welche von KI stammen.
- Die Bewertung jeder Prüfungsleistung erfolgt durch die prüfende(n) Person(en) und nicht durch KI.

3.4 Nutzung von KI kenntlich machen

Wie können in schriftlichen Prüfungsarbeiten Übernahmen aus generativen KI-Systemen kenntlich gemacht werden? Hierbei sind Konventionen für wissenschaftliches Zitieren des jeweiligen Fachbereichs bzw. der prüfenden Person zu beachten. Insofern wird im Folgenden nur ein möglicher Weg dargestellt, der sich an Empfehlungen der American Psychological Association (APA) orientiert.

Situation 1: KI-erzeugte Inhalte übernehmen

Werden KI-generierte Inhalte in einer Prüfungsarbeit verwendet, so sind sie wie andere Quellen zu behandeln und zu zitieren. Der Begriff „verwenden“ ist dabei im weitesten Sinne zu verstehen. Er reicht von der Übernahme von Ideen, über das Paraphrasieren KI-erzeugter Texte bis hin zu wörtlichen Zitaten. Ein Beispiel:

Auszug aus einer schriftlichen Arbeit: Auf die Eingabe „Wofür ist Bayreuth bekannt?“ ergab der von ChatGPT generierte Text unter anderem: „Bayreuth ist auch eine moderne Universitätsstadt. Die Universität ist besonders bekannt für Wirtschaft & Recht, Afrikastudien und Materialwissenschaften.“ (OpenAI, 2026)

Auf die Folgefrage „Was ist bei Materialwissenschaften besonders bekannt?“ wies der von ChatGPT erzeugte Text auf Polymer- und Kolloidforschung, biologisch inspirierte Materialien, Keramiken und Faserverbundwerkstoffe hin. Dabei wurden starke Interdisziplinarität, gute internationale Vernetzung und ein hoher Drittmittelanteil in der Forschung betont (OpenAI, 2026; siehe Anhang A für den vollständigen Antworttext).

Anhang: Im Anhang der Arbeit wird der vollständige Chat-Verlauf dokumentiert, so dass ihn Leserinnen und Leser der Arbeit nachvollziehen können.

Literaturverzeichnis: OpenAI. (2026). *ChatGPT* (Version vom 10.02.) [Large language model]. <https://chatgpt.com>

Situation 2: Selbst erstellte Inhalte mit KI bearbeiten

KI eignet sich, um von Studierenden selbst erstellte Inhalte zu bearbeiten. Beispielsweise kann Datenmaterial aus eigenen Erhebungen bzw. Messungen mit KI statistisch ausgewertet werden. Selbst formulierte Texte können mit KI sprachlich optimiert werden. Hierbei liegt jeweils die Leistung für die Erstellung des Inhalts bei dem bzw. der Studierenden, KI wird als Werkzeug zur Aufbereitung verwendet. In derartigen Fällen ist im Text zu beschreiben, in welcher Weise und an welchen Stellen KI genutzt wurde. Dies kann beispielsweise in einem Abschnitt zur Forschungsmethodik oder in der Einleitung der Arbeit erfolgen.

Selbstständigkeitserklärung

Am Ende schriftlicher Prüfungsarbeiten ist von Studierenden eine Selbstständigkeitserklärung zu unterzeichnen. Hierfür sind ggf. studiengangsspezifische Vorlagen zu nutzen. Ein Beispiel:

Hiermit erkläre ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig verfasst wurde und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt wurden. Weitere Personen waren an der Fertigung nicht beteiligt. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, sind in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Die Stellen der Arbeit, die unter dem Einsatz von generativer Künstlicher Intelligenz erstellt wurden, sind in jedem einzelnen Fall unter Angabe des verwendeten technischen Hilfsmittels dokumentiert. Ggf. bestehende fachspezifische Anforderungen (z. B. des Fachbereichs oder des Lehrstuhls) hinsichtlich des Umfangs dieses Einsatzes und der Art der Dokumentation wurden eingehalten. Diese Erklärung erstreckt sich auch auf etwa in der Arbeit enthaltene Zeichnungen und bildliche Darstellungen.

Hat eine prüfende Person Zweifel daran, dass die Verwendung von Hilfsmitteln (z. B. KI-Nutzung) korrekt angegeben ist, so kann sie eine Anhörung des bzw. der Studierenden durchführen, die Zweifel erläutern und eine Klärung einfordern. Stellt sich hierbei Unterschleif heraus, wird die Prüfung mit Note 5,0 bewertet. Andernfalls sind festgestellte inhaltliche und formale Mängel bei der Bewertung entsprechend zu berücksichtigen.

3.5 Beispiele

(13) Produkte präsentieren und diskutieren

In einem Seminar ist die Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit zentrale Komponente des Studierens. Damit sollen Kompetenzen zum Strukturieren komplexer Informationen, zum eigenständigen Argumentieren und zum Anwenden wissenschaftlicher Methoden entwickelt werden. Die Verwendung von KI wird hierbei explizit zugelassen.

Als Prüfungsform wird eine Portfolioprüfung gewählt, die die Hausarbeit und eine zugehörige Präsentation zu einer Prüfung verbindet. Die Präsentationen erfolgen im Rahmen der Seminarveranstaltungen. Hierbei stellen die Studierenden Prozesse und Ergebnisse ihres Arbeitens gegenseitig vor und diskutieren diese. Die Benotung gründet sich auf die Hausarbeit und die Präsentationsleistung.

(14) Daten auswerten

Für eine Bachelorarbeit werden in mehreren Gruppen von Personen Daten erhoben. Die Rohdaten werden in einer Excel-Tabelle einer KI übergeben. Im Prompt wird beschrieben, welche Bedeutung die Daten besitzen. Dazu erfolgt der Auftrag: „Werte die Daten aus.“ Die KI berechnet statistische Kennwerte, untersucht statistische Zusammenhänge im Datenmaterial, erstellt graphische Visualisierungen, interpretiert diese inhaltlich und gibt Vorschläge für weitere Analysen. Im weiteren Chat-Verlauf werden die Daten im Hinblick auf spezifische Fragen tiefer analysiert (z. B. Subgruppenvergleiche).

Die Studierende nutzt den Chat als Ideengeber, führt anschließend selbst Analysen mit Statistik-Software durch und überprüft dabei Aussagen der KI.

(15) KI-erzeugte Produkte reflektieren

Für eine schriftliche Arbeit erhalten Studierende explizit den Auftrag, eine komplexe Thematik von einer KI erläutern zu lassen und sich dann mit dieser Erläuterung selbst reflektiert auseinanderzusetzen. Dazu sind etwa die fachliche Korrektheit zu beurteilen, Bezüge zu einschlägiger Fachliteratur herzustellen, die Art der Darstellung zu bewerten und ethische Aspekte zu diskutieren.

Die Prüferin berücksichtigt bei der Bewertung der schriftlichen Arbeit insbesondere die fachliche Korrektheit der Ausführungen der Studierenden, die Tiefe und den Perspektivenreichtum der persönlichen Auseinandersetzung mit den KI-generierten Produkten, die Verflechtung mit Fachliteratur und die Stringenz der Gedankenführung.

(16) Berufsfeldbezogene Projektarbeit

Studierende erhalten in einem Seminar authentische, komplexe Herausforderungen, wie sie in Berufsfeldern des jeweiligen Studiengangs typischerweise auftreten. Aufgrund der Komplexität ist Projektarbeit im Team erforderlich.

Bei der Ausführung der anwendungsbezogenen Tätigkeiten wird KI ausgiebig genutzt. Die Studierenden erwerben dadurch Kompetenzen zum Einsatz von KI in jeweiligen Berufsfeldern. Sie dokumentieren ihren Arbeitsprozess in einem Portfolio. Dabei werden auch Potentiale und Risiken von KI reflektiert. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert. Mit einer Portfolioprüfung werden der Prozess und das Produkt der Projektarbeit inkl. Präsentation bewertet.

(17) Kolloquium zur Bachelor-/Masterarbeit

In einem Fachbereich gibt es die Pflichtmodule „Kolloquium zur Bachelorarbeit“ (3 LP) und „Kolloquium zur Masterarbeit“ (10 LP).

Die Studierenden präsentieren jeweils Ergebnisse ihrer Arbeit; es wird über die Präsentationsinhalte im Kontext von ein bzw. zwei thematisch verwandten Lehrveranstaltungen diskutiert. Dabei wird ggf. auch die Nutzung von KI während des Arbeitsprozesses thematisiert. Das Kolloquium dauert insgesamt 30 min im Bachelorstudium und 45 bis 60 min im Masterstudium.

Bewertet wird insbesondere die Fähigkeit zur Aufbereitung und Darstellung der eigenen wissenschaftlichen Arbeit sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden wissenschaftlichen Theorien.

(18) Prüfungsordnungen weiterentwickeln

KI gibt Impulse, in Fachgruppen und Fakultäten über Prüfungen und Prüfungsformen grundsätzlich nachzudenken. Ausgangspunkt können Fragen sein wie: Welche Kompetenzen sollen Studierende in den Prüfungen nachweisen? Welche dieser Kompetenzen weisen einen Bezug zu KI auf? Wie lassen sich diese prüfen und bewerten?

Auf dieser Basis können Prüfungsformate weiterentwickelt und ggf. Modulprüfungen geändert werden. Beispielsweise können Präsentationen, mündliche Prüfungen, Portfolioprüfungen und semesterbegleitende Aufgaben ein stärkeres Gewicht erhalten. Der Anteil unbenoteter Prüfungen kann erhöht werden.